



Kaum ein anderer hat mit dem Quad so viele Abenteuer erlebt wie Gerry Mayr. Sein jüngster Coup: Mit dem Prototyp einer TGB Target 525 4x4 und seinem quietschgelben Wohnwägelchen ist der Konstanzner Quadhändler der heurigen Dakar durch Argentinien und Chile gefolgt. ATV&QUAD präsentiert die Worte Kult-Abenteurers an dieser Stelle im Original



Gerry Mayr: „Die Dakar – nicht nur für mich etwas Besonderes“ „Die Begeisterung der Argentinier wegen der Dakar ist wahnsinnig“ „Heute mal mit Polizeischutz“ „Argentinien ist ein sehr sehenswertes Land“ „Das Altiplano in Argentinien – Chile liegt hinter mir“ „Iguazu – im Flug über die schönsten Wasserfälle der Welt“ „Der Fresh-Breeze ist bald in der Luft“

Quad Abenteuer Argentinien und Chile: Buenos Aires hafen heute ist der 29.12.2008, ein wichtiger Tag. Wenn ich heute mein Quad nicht aus dem Hafen bekommen, dann werde ich vermutlich am 03.01.2009 nicht am Start der neuen Dakar sein.  
Doch es ist mein Tag heute und um 16.00 Uhr sind nach 2 Tagen Arbeit alle Papiere erledigt und ich fahre mit dem nagelneuen TGB 525 Target aus dem Hafen. In Argentinien ist Sommer und die ersten Kilometer durch die Stadt machen Laut auf mehr. Schon bei den ersten Testfahrten macht das solide gebaute Quad eine gute Figur.  
Bei neuen Freunden baue ich das serienmäßige Quad aus dem Hause Leeb noch für die härteste Rallye der Welt um.  
Ohne meinen Rallyecomputer, Roadbook, GPS, Halter, Steckdosen, Zusatztanks und Xenon Beleuchtung fahre ich keine langen Strecken mehr! Das Rallye erprobt, aus deutschem Hause stammendes Equipment machen mit die bevorstehenden 8000 Kilometer um ein vielfaches einfacher. Nach 2 Tagen ist das Fahrzeug gerichtet, für das kommende Abenteuer. Auch mein Miniwohnwagen ist startklar. Das zweitgrößte Südamerikanische Land will nun erfahren werden. Ich freue mich auch Chile etwas näher kennen zu lernen.  
03.01.2009 es ist 8:00 Uhr als ich nach 1 Stunde Verspätung das Haus meiner Freunde verlasse um beim Start der Dakar 2009 mit dabei zu sein. Die ersten Fahrzeugs, haben bereits um 6:00 Uhr Buenos Aires verlassen. Nach den Motorrädern

starteten die Quads gefolgt von den Autos und zum Schluss die LKW. Mein Quad und der gelbe Minicaravan sind plötzlich das Highlight beim Start. Ich werde sofort umringt von vielen Schaulustigen. Umarmung hier, Foto, dort ich komme mir sehr, sehr wichtig vor! Nach einer halben Stunde Aufenthalt vor dem „La Rural“ mache ich mich auf den Spuren der Dakar zum ersten Camp. Die Polizei winkt mich durch die Absperrung und ich bin plötzlich ein Rennfahrer und werde von allen bejubelt. Die Begeisterung der Argentinier ist einzigartig! Hier zählt nicht nur der erste, sondern auch der letzte findet volle Beachtung und Anerkennung. Und ich bin definitiv der letzte. Mit meinen 75-80 Stundenkilometer kann ich nicht mal einen Blumenpfepp gewinnen! Mein Ziel ist es: die Rallye zu begleiten und das Quad und Anhänger wieder nach Buenos Aires zurück zu bringen. Mein Moto für die Dakar 2009 ist: „ich bin zwar langsam, aber dafür schlafe ich weniger und komme auch an“. Die erste Etappe zieht sich über eine Wegstrecke von 733 Kilometern, ein langer anstrengender erster Tag liegt vor mir. Die ersten 500 Kilometer brauche ich um das Quad ein zu fahren. In mehreren Stufen erhöhe ich meine Geschwindigkeit und nach bei Tageslicht erreiche ich das Camp in Santa Rosa. Ich parke mit dem Quad und Wohnwagen vor dem Camp. Hier haben sich einige Freunde des Rallye Sports versammelt, welche ebenfalls die Strecke der Dakar abfahren wollen. Dank meines Pressoanmeltes komme ich in das Camp wo die Teams schon fleißig am reparieren und verbessern ihrer Fahrzeuge sind. Ich bin sehr müde und aber auch sehr glücklich.  
Das Quad hat sich am ersten Fahrtag recht gut gemacht. Trotz des 300 Kilo-

gramm schweren Anhängers und starkem Gegenwind bringt das Quad bei 90 % Auslastung knappe 80 kmh. Vor dem Camp zu schlafen macht Sinn, es ist bedeutend ruhiger als zwischen den hunderten von Generatoren, Flex und Schweißgräten, welche zum Teil die ganze Nacht in Betrieb sind.  
Ich habe gut geschlafen und um 7:00 Uhr bin ich schon wieder auf der Strasse. „Genial“, einfach die Türe vom Wohnwagen schließen und los fahren. Der Gegenwind nimmt zu und die Landschaft „La Pampa ändert sich. Kleine Büsche und nicht sagende Sträucher säumen meinen Weg. Der Wind hat zugelegt, er bläst direkt aus Patagonien auf mich zu. Teilweise bremst er meine Geschwindigkeit auf 60 kmh runter. Die Strasse führt mich vom Landesinneren runter ans Meer, nach Puerto Madryn. Leider erreiche ich erst um 1:00 Uhr Morgens das Camp. Zu spät für eine Akkreditierung also parke ich mein Gepann vor dem Camp. Der Miniwohnwagen hat einen kleinen 2 Flammen Herd, ein Waschbecken und einen 10 Liter Wassertank zum waschen und kochen. Ich fröhe mich in Laxa pur. Nach 4 Stunden ist die Nacht bereits rum. Um vom Camp wieder auf die Asphaltstrasse zu kommen muss ich den elektrisch zuschaltbaren Allradantrieb einschalten. Tapfer zieht das Quad den Anhänger durch den weichen Sand. Es geht weiter auf der Asphaltstrasse nach Jacobacci eine elend lang, geradlinige Strasse liegt vor mir. Mittlerweile sind auch die langsamsten Assistentenfahrzeuge an mir vorbei gefahren. Ich kämpfe mit dem Schlaf. Das monotone Geräusch des Motors und der Reifen machen mir zu schaffen. Aber um 15:00 Uhr ist die Müdigkeit überwunden und am frühen Abend beginnt

die „Aktion“. Ich fahre durch ein kleines Dorf und plötzlich: „wo ist die Strasse“? Jetzt fängt der Fahrspaß an..... oder höchst auf! Ich fahre die vor mir liegende Waschbrettplatte erst einmal mit gemäßigter Geschwindigkeit so um die 50 kmh. „Hmh“ das Quad macht sich auch hier recht gut. Es zieht den Wohnwagen mit Leichtigkeit. Ich erhöhe etwas die Geschwindigkeit auf 60 kmh und nach weiteren 5 Kilometer drehe ich mich um und sehe nach dem Camp. Dieser springt und schlingert hinter dem Quad her. Das gefällt mir ja aber mal gar nicht und ich halte an, um den Anhänger zu kontrollieren. Das ist auch gut so! Ich habe fast die Türe verloren, die Reisse und meine ganze Inneneinrichtung liegt verstreut im Wagen. „Ok das war es mit Abenteuer Gravel! Travel denke ich mir und drehe um. Kurze Zeit später kommt mir ein LKW mit Anhänger entgegen. Wir halten und haben ein interessantes gemeinsames Gespräch. Er rät mir noch 20 Kilometer weiter die Gravel Road zu fahren und morgen nach 60 Kilometer darf er packen. Mit 20 Wohnwagen freundlichen, kmh fahre ich hinter dem LKW her und verbringe mit meinem neuen Freund die Nacht neben einer Dämtekle.  
Tud augenbrüt geht es weiter- diesmal macht die Gravel Road nur noch Spaß. Ich fahre zwar nur maximal 25 kmh aber ich komme vorwärts. Die doppelte Federung des TGB steckt die die Piste locker weg und der Allradantrieb bringt viel Ruhe in das

Gepann.  
Die Landschaft ist so schön, dass mich die langsame Geschwindigkeit plötzlich gar nicht mehr stört. Noch vor dem Nachmittag erreichen die Asphaltplatte und kann wieder Kilometer machen. Das Camp „La Raphael“ überbringe ich und erreiche nachts um 24:00 Uhr Mendoza. Ich muss an dem Quad ein paar Verbesserungen machen und in Mendoza, der 4 größten Stadt Argentinien, finde ich das Material dazu. Das Quad erhält in Mendoza einen Kundendienst mit neuem Öl und Filter. Nun ist es fit für die Fahrt über die Anden.  
Das nächste Dakar Camp ist in Chile in Valparaiso. Nach 2 Tagen in Mendoza fahre ich über die Anden vorbei an der „Puenta del Inca“ eine sehr alte Naturbrücke mit Thermalbad. Es gab hier früher mal ein Hotel, welches aber von einer Lawine zerstört wurde. Die Luft wird auf 2800 Meter schon recht dünn. Aber das Quad kommt gut voran. Es steht zwar manchmal nur 20 kmh auf dem Tacho, aber die heutige Tagesetappe ist mit 436 Kilometern auch nicht so lang. Unzählige Karren und Kolben bedecktes Fahrgespinn. Nach dem passieren der Grenze nach Chile, was für die Dakar Fahrer einfach und perfekt organisiert ist geht es auch schon runter. Ich kann den Pazifischen Ozean schon fast riechen. Diese Strecke ist die schönste der bisherigen Reise. Berge wie der höchste Berg Südamerikas der Aconcagua mit seinen 6959 m stehen vom Wegesrand aus sichtbar. Ich passiere die schönsten chilenischen Weinanbaugebiete und erreiche um 1:00 Uhr morgens die Küstenstadt Valparaiso wo sich das erste Dakar Camp auf chilenischen Boden befindet. In Chile gibt es drei Dakar Camps. Insgesamt befindet sich die Dakar 5 Tage in Chile. Imposant, was die Organisation auf die Beine gestellt hat! Manche Camps, wie das in Copiapo sind direkt in der Wüste. Strom gibt es aus unzähligen Generatoren. Wasser aus Tanklastern, eine Infrastruktur für über 2000 Menschen wurde erschaffen und das für nur einen oder zwei Tage. Das nenne ich eine tolle Leistung. Nun kommt für mich der wichtigste und härteste Teil der Reise. Die Rückfahrt von Chile nach Argentinien steht an. Dabei muss ich den San Francisco Pass überqueren. 4772 m, kein Asphalt, Sommer, Hitze werden nicht nur von meinem treuen, tatwamenischen Freund alles abverlangen sondern auch ich werde meine Grenzen vor Augen sehen. Ich bin schon seit Tagen nervös wegen der Überfahrt aber nun am 13 Tag der Rallye ist es soweit. Ich fahre eine enge, kurvenige Strasse hinauf auf die Hochebene. Die Hochebene, das „Altiplano“ liegt auf 3800 m. Nach weiteren zwei Stunden, das Quad hat teilweise nur noch eine maximale Geschwindigkeit von 18 kmh, kommt der nicht asphaltierte Teil des „Paso San Francisco“. Trotz der Höhe ist es sehr warm. Die Temperatur liegt immer noch bei knapp 20 Grad. Das Quad schreit nach Luft und ich bekomme leichtes Kopfhoh und mir ist übel. Es wird immer steiler und das Quad will nicht mehr! Der Allrad bringt noch einmal einen Kilometer Höhengewinn aber dann steht mein roter Freund. Viele Gedanken gehen durch meinen Kopf, umkehren, aufgeben, den Anhänger stehen lassen. Ich befinde mich in einer schwierigen Situation! Da Aufgaben schon gar nicht so mein Ding ist und die Überquerung eines so hohen Bergpasses mit Wohnwagen ganz sicher auch ein neuer Rekord ist, setze ich auf den Taiwan Joker! Das Quad hat ein Vorgelege mit der Variomatik untersetzt wird. Ich schalte auf Low, lasse mich ein paar Meter zurück fallen und gebe Gas. „Hurra es funktioniert“. Das Quad beschleunigt wieder und ich komme weiter, 10 kmh, 15 kmh ich habe es geschafft! Die Grenze nach Argentinien ist mit etwas Nachdruck zu überqueren aber nach ein paar Stunden bin ich wieder „on the Road“. Leider setzt die halbe Stunde in dieser Höhe meiner Gesundheit zu. Mir wird immer übler. Ich habe aus noch neuen Gedanken: „runter“ und das möglichst schnell. Zu dem Problem mit der Höhe gesellt sich nun auch noch ein Gegenwind. Es dauert eine weitere Stunde bis ich Höhe abbaue und 4500 Meter erreiche. Fieberhaft beobachte ich das GPS 4300 Meter, 3900 Meter, 3800 Meter. Ich tanke aus dem Reserkekämister, und nütze, wie so oft den Tankstopp um Fotos zu machen. Leider ist die Reichweite des Quads nicht besonders groß. Alle 100 Kilometer muss ich tanken. Deshalb habe ich auch die Reserkekämister mit fast 80 Litern Benzin dabei.  
Ich bin ausgelaugt und lege mich ohne zu essen, waschen, „fertigt wie ein Schmitzel“ in meinen Wohnwagen. Ich werde die Nacht auf dem Altiplano verbringen, ein weiter Traum geht in Erfüllung. Ein kalter Traum den als ich am nächsten Morgen aufwache zeigt das Thermometer vom Bordcomputer nur 3 Grad an. Ein wunderschöner Morgen ist das. So nah am Himmel, es ist herrlich hier, friedlich keine Menschenseele. Das Quad startet wie immer hervorragend es hat zwar im Moment kein Standgas aber zieht den Anhänger ohne Probleme wieder auf die Strasse. Jetzt geht es wirklich nur nach hinten, mir geht es wieder gut und auch nach dem Quad scheint der Saurestoff zu bekommen. Auf der Fahrt zum vorletzten Camp „La Rioja“ legt Argentinien landschaftlich voll noch eine drauf. Die Berge schimmern in den buntesten Farben. Kakteen in allen Formen runden das Bild ab. In „La Rioja“ wird ebenfalls Wein angebaut. Dementsprechend findet man hier, im milden Klima vor den Bergen, Weinreben und ein vielfältige Fauna und Flora vor. Ich verbringe die Nacht im Dakar Camp. Im Journalistenzelt habe ich bessere Möglichkeiten zu schreiben, Bilder und Film zu ordnen und meine Gedanken in das Notebook zu bringen, als unterwegs. Mittlerweile kennt mich fast das ganze Camp. Ich habe hier gute Freunde gefunden. Obwohl 48 Nationen und tausende von Menschen vertreten sind geht es doch noch relativ „familiär“ zu. Mein Quadgespann fällt auf. Es mit Abstand das langsamste Verkehrsmittel der Rallye. Ich bin bekannt wie der berühmte, bunte (gelbe) Hund. Die 446 Kilometer der heutigen Etappe sind sehr schön zu fahren. Eine kleine Landstrasse führt mich durch die Berge bis nach Cordoba. Am Himmel sehe ich Gleitschirmflieger und junge Menschen mit Rucksäcken säumen die Strasse. Es ist nicht einfach heute zu fahren. Die Strasse geht durch viele kleine Dörfer und die Ampeln sind meistens rot. Ich muss ständig anhalten und abbremsen. Die Variomatik ruckelt heftig und hat einen „zweiten Gang“ das gefällt mir gar nicht! Nach bei Tageslicht erreiche ich Cordoba und fahre direkt ins Dakar Camp. Bis jetzt blieb ich vor Reparaturen und Wartung in den Camps verschont aber heute Nacht, der letzten, muss ich nach 5500 Kilometer doch noch einmal nach dem Quad sehen. Ich mache einen Service, kontrolliere das Öl und schau mir die Variomatik an. Ich ziehe die Riemen scheiben ab und bearbeite etwas den Riemen. Mit der Variomatik ist nun wieder alles in Ordnung und nach 2 Stunden ist das TGB wieder startklar.  
Nach einer Dusche, fotografieren und schreiben mache ich um 1:00 Uhr meine Augen im Wohnwagen zu. Um 4:00 Uhr ist die Nacht zu Ende. Ich möchte morgen ziemlich früh in Buenos Aires eintreffen und in der Menschenmenge baden.  
Die letzte Etappe steht an. Es ist 5:00 Uhr als ich aus dem Camp fahre. Das Quad läuft einwandfrei an diesem frühen Morgen. 710 Kilometer liegen noch vor mir. Der heutige Fahrtag ist eher langweilig. Die Landschaft ist von großen Formen geprägt. Ackerbau und Viehzucht wechseln sich ab. An der Strasse haben sich wieder unzählige Rallye Fans eingefunden welche teilweise schon im Dunkeln Position bezogen haben. Der Tag ist heiß mit fast 40 Grad und sonnig. Ich kämpfe während der Fahrt mit der Müdigkeit. Autokolben fahren ist so gar nicht mein Ding. Um 18:00 Uhr erreiche ich Buenos Aires. Auf einem extra für die Dakar hergerichteten Parkplatz stelle ich das Fahrzeug ab. Hier gibt es erst einmal eine große Party. Es wird gegürtelt gelacht und getrunken. Es herrscht eine Super Stimmung hier. Sport verbindet Menschen, Nationalitäten und Kulturen. Nach ein paar Tagen verlasse ich dann Buenos Aires um die 6200 kilometerlange Reise um weitere 2800 Kilometer zu ergänzen. Zu einem Argentinien Besuch gehören die Wasserfälle von Iguazu einfach dazu. Mein Flugzeug (Paranomtor) hatte ich Buenos Aires gelassen aber jetzt ist es mit dabei. Ich möchte Argentinien auch von oben sehen. Mein Traum ist es über die wohl schönsten Wasserfälle der Welt zu fliegen. Und mein Traum geht in Erfüllung. Ich habe in der letzten Woche sehr schöne Flüge in Argentinien und den absoluten Top Flug über die „Cataratas de Iguazu“. Mit dem Adrenalin, welches ich bei dem 2,5 Stunden Flug getankt habe fahre ich die 1400 Kilometer am Stück durch die Nacht um pünktlich das Quad und Anhänger in Buenos Aires am Hafen ab zu geben. 4 Stunden später sitze ich selber dann im Flugzeug. 33 unvergessliche Tage liegen hinter mir und ich habe Tränen in den Augen weil ich dieses schöne, freizeitslebende, Quad freundlichen Land wieder verlassen muss.  
Gerry Mayr  
www.gerryas.com



„Landschaft pur – das Altiplano“



„Bild geschafft: Mitten im härtesten Teile des Abenteurers“



„Dem Himmel nahe: nach Argentinien – Paso San Francisco 4.772 m“



„Es ist Arbeit angesagt: Morgen muss das Quad wieder an den Start!“



„Nachtschicht – gut dem, der ein Team hat“



„Fotoshooting vor Buenos Aires, nur noch 400 Kilometer bis zum Ziel“



„Über dem Berg auf dem Weg zum Meer“



„Driften ohne Ende – die Rallye verlangt vollen Einsatz!“

# Auf den Spuren der Dakar



**ARGENTINIEN**  
Argentinien (spanisch: Argentina) ist eine Republik im Süden Südamerikas. Es ist der achtgrößte Staat der Erde und der zweitgrößte des Kontinents. Im Hinblick auf die Einwohnerzahl nimmt es dort den dritten Rang ein. Wegen seiner großen Nord-Süd-Ausdehnung hat das Land Anteil an zahlreichen Klima- und Vegetationszonen. Der Name kommt vom lateinischen Wort für Silber – argentum – und liefert einen Hinweis darauf, welche Schätze die Eroberer auf seinem Territorium zu finden glaubten. Bis zu seiner Unabhängigkeit im Jahr 1816 war Argentinien Teil des spanischen Kolonialreiches.  
Amtssprache: Spanisch  
Hauptstadt: Buenos Aires  
Staatsform: Präsidiale Bundesrepublik  
Fläche: 2.780.400 km²  
Einwohnerzahl: 39.356.383 (2006)  
Bevölkerungsdichte: 14 Einwohner pro km²  
Währung: Argentinische Peso  
Kfz-Kennzeichen: RA  
Telefonvorwahl: +54



Dakar 2009: Rallye-Route durch Argentinien und Chile

**ATV & QUAD**  
www.atv-und-quad.com

Gerry Mayr